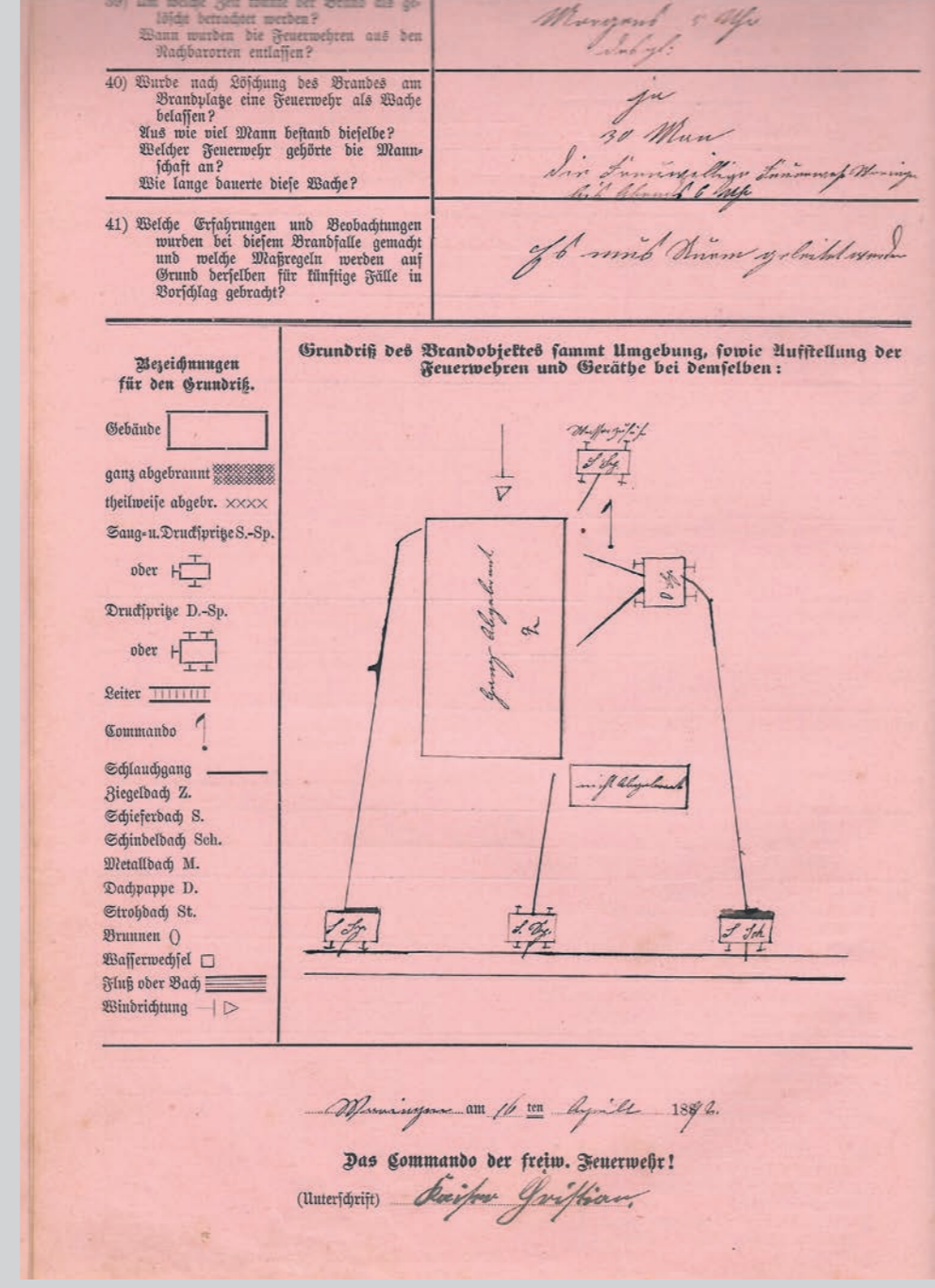


# CHRONIK

## 1890 - 1920



1892  
Ehrendiplom von Ludwig Weidle



1892  
Skizze aus dem Einsatzbericht „Brand Einöde 66“



1909  
Auf dem ältesten vorhandenen Mannschaftsfoto können wir sehen, wie die freiwillige Feuerwehr Woringen anno 1909 zusammengestellt war. Vorne links sehen wir das Kommando, der Kommandant trug zu seiner Erkennung einen weißen Roßhaarbusch, sein Adjutant einen roten Roßhaarbusch auf dem Helm. Rechts vorne die Rettungsmannschaft. In der Mitte dieses Bildes ist die 1. und 2. Spritzenmannschaft, mit ihren Schlauchlegern und rechts davon die dazugehörigen Steigerzüge, die geschätzten Abteilungen bei der freiwilligen Feuerwehr.



1914 - 1918  
Der erste Weltkrieg forderte seinen Tribut



1920  
Übung der Steigerzüge hinter dem Adlerwirt

### 1892

Am 24. März brannte die Wagen-Remise von Matthäus Geiger (Woringer Einöde Nr. 66). Mutmaßliche Brandstiftung ist die Ursache. Der umgebende Stadel und das in der Nähe befindliche Getreide sollte durch 80 Woringer Wehrmänner und 61 auswärtige Kameraden vergeblich gerettet werden. Sie versuchten mit fünf Maschinen und 400 Meter Schlauch dem Feuer Herr zu werden. Die Wasserversorgung war diesmal erheblich besser, da der Bach direkt vorbeifloss. Bei der Alarmierung gab es deutliche Probleme, da nicht Sturmgeläutet wurde, sondern nur mit Trompetensignal die Kameraden geweckt wurden, dies wurde aber als unzureichend bewertet. Tags darauf am 25. März erfolgte bereits der nächste Einsatz. Ein Bodenbrand kleiner Fichten am Kronburger Berg wurde durch eine brennende Zündschnur ausgelöst. Diesmal wurde bei Entdeckung des Brandes Sturmgeläutet und das Trompetensignal eingesetzt, um möglichst alle Kameraden aufmerksam zu machen. Es eilten auch tatsächlich 100 Männer zum Einsatz, diese konnten aber nicht verhindern, dass 7ha Wald abbrannten. Zur Vernichtung des Feuers wurde kein Wasser, sondern Fichtenpflanzen hergenommen, mit denen man das Feuer ausschlug.

### 1893

Beim Hippeler (Matthäus Kaiser, Einöde Nr. 79½) gab es am 21. Juli einen Totalbrand im Viehstall. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit eines Dienstbuben. Erstaunlich ist schon die zu damaliger Zeit stets bereite Wehr. Meist 10 bis 15 Minuten nach Alarmierung traf die FFW am Brandort ein. Saug- und Druckspritzen wurden eingesetzt, insgesamt sieben Maschinen mit 283 Mann zusammen mit umliegenden Feuerwehren. Die Speisung erfolgte aus dem vorbeifließendem Bach.

### 1900

An Weihnachten vernichtete ein Totalbrand, hervorgerufen durch Brandstiftung, das Anwesen des Bauern Ulrich Karrer, Woringen 83 (Altamman). An dieser Brandbekämpfung beteiligten sich zehn Feuerwehren mit insgesamt 336 Mann.

### 1904

Bei Jakob Tobler im Schättele brannte am 06. Mai das Wohnhaus. Ein Totalbrand verursacht durch Brandstiftung. Laut den Aufzeichnungen traf die Feuerwehr nach nur unglaublichen fünf Minuten nach Alarmierung am Brandort ein.

### 1905

Durch Brandstiftung entstand Totalbrand an einem Heustadel von Heinrich Staudinger am 30. Oktober. Die Feuerwehr wurde hierbei nicht alarmiert.

### 1908

In diesem Jahr brannte es zweimal im Juli. Am 03. ereignete sich bei Martin Karrer (Nr. 33) ein Waldbrand, der sich aber als ein Bodenfeuer entpuppte und durch Grabenziehen und die Verwendung von Sand aufgehalten werden konnte. Acht Tage später am 11. brannte es im Darast bei Gottlieb Walter (Nr. 13). Dieser Totalbrand verschlang das Hintergebäude, Wohn- und Ökonomiegebäude sowie noch Teile der Käserei. Über 200 Feuerwehrleute aus sieben Wehren waren hier im Einsatz.

### 1911

Wieder brannte es in den Einöden. Am 22. Juni hatte Matthäus Geiger einen Totalbrand zu beklagen. Mutmaßlich durch Brandstiftung entstand der Futterbrand. Über 200 Kameraden aus sechs Wehren waren im Einsatz. Als Entnahmestelle wurde der nahe Zellerbach genutzt. Fast 500 Meter Schlauch wurden gebraucht. Es entstand glücklicherweise kein Schaden am Menschen.

### 1914 - 1918

Der erste Weltkrieg forderte seinen Tribut: Sechs Kameraden unserer FFW blieben im Felde.

### 1920

Gottlieb Walter im Darast wurde erneut vom Feuer heimgesucht. Um 3.45 Uhr am 21. Oktober ging der Hühnerstall durch mutmaßliche Brandstiftung in Flammen auf. Die 50 Helfer wurden der Sache problemlos Herr. Im gleichen Jahr wurde außerdem die Gerätschaft für 25.000,- Mark um eine Saug- und Druckspritze erweitert.